

Protokoll zur 208. Sitzung des Baukunstbeirates am 1. Februar 2018

TOP 3 öffentlich/Vorprojekt neu **Innerer Kleinreuther Weg – Neubau einer Wohnanlage**

Das Neubauvorhaben soll in einem gründerzeitlichen Quartier mit Blockrandbebauung sowie in unmittelbarer Nachbarschaft von Baudenkmälern errichtet werden. Dieser Kontext in Verbindung mit einem prägnanten Baumbestand erfordert eine behutsame Einfügung.

Die Planung sieht eine Wohnbebauung mit ca. 38 Wohnungen und Tiefgarage vor, die nördlich an die Brandwand des Eckhauses anschließt. Im Süden weicht die Bebauung von der Grenzlinie zurück, um den Blick auf den Baumbestand sowie hinreichend Abstand zu dem denkmalgeschützten Gebäude im Blockinneren zu gewährleisten.

Der BKB sieht eine Nachverdichtung an diesem Standort im Anschluss an die vorhandene Brandwand für möglich an; diese muss allerdings einen hohen Qualitätsanspruch einlösen. Hierfür sollten die folgenden Punkte noch geklärt werden:

Der im Inneren des Blockrandes über 5 Geschosse „aufgedickte“ Baukörper führt dazu, dass ein Großteil des Baumbestandes gefällt werden muss, zugleich entstehen ungünstige Proportionen zwischen dem Hauptbaukörper, der sich in den Dachgeschossen herausbildet, und der Aufdickung. Um dieses Missverhältnis zu entschärfen, werden eine Zurücknahme der Bebauungstiefe bzw. im Innenbereich eine Reduktion der Geschossigkeit der Aufdickung empfohlen.

Die vertikale Fassadengliederung am Inneren Kleinreuther Weg wird als zu dominant empfunden, auch weil die großen Öffnungen turmartig bis ins 6. Geschoss geführt werden. Zu den Materialien werden noch keine Aussagen gemacht; diese bestimmen jedoch maßgeblich die Qualität des gesamten Bauvorhabens.

Das Erdgeschoss kann mit dem hohen Anteil an Keller- und Fahrradabstellräumen dem Anspruch an eine aktive und belebte Zone im Übergang zum öffentlichen Raum nicht gerecht werden. Zudem schränkt die geringe Geschosshöhe die Nutzungsmöglichkeiten und die Qualität der Zugänge ein. Es wird empfohlen, im Erdgeschoss Nutzungen anzuordnen, die ein stärkeres Gesicht zum öffentlichen Raum ausprägen.

Es wird diskutiert, ob an diesem Standort in unmittelbarer Nähe zur U-Bahn die große Anzahl von Stellplätzen in der Tiefgarage angemessen ist bzw. ob die Möglichkeit der Ablösung von Stellplätzen genutzt werden sollte. Die im Straßenraum geplanten Bäume sind aufgrund der Restriktionen durch Leitungsführung u.a. unrealistisch. Der Umgang mit dem Bestandsgrün sowie die Freiraumgestaltung (Kinderspielen, Unterbringung von Müll,...) scheinen noch nicht hinreichend gelöst.

Der Beirat bittet die Entwurfsverfasser um eine Überarbeitung des Projektes gemäß den Empfehlungen sowie um Wiedervorlage.

Nürnberg, den 1. Februar 2018



Architekt Prof. Will, Vorsitz
Landschaftsarchitektin Prof. Böhm
Architekt Brunner
Architektin Prof. Deubzer
Architektin/Stadtplanerin Prof. Reicher